

Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch

— aus Anlass des höchlichst erfreuenden des Amtsantritts
von

Pfarrer Otto Wilhelm Hahn, Doktor der Theologie,
als Vorsteher der Diakonissen-Anstalt in Karlsruhe-Rüppur,
stattgehabt am 1. April 1989 —

mit dem hochachtbaren, reichbegnadeten und bis anhin unvergessenen Herrn

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817),

der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor

Seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübergang ab 1803 Badischer Hofrat,
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat

weiland Professor für ökonomische Wissenschaften sowie Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Marburg/Lahn; hiebevorder Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Veterinär-Medizin – an der Universität Heidelberg und anvorderst in gleicher Bestellung an der Kameral Hohen Schule zu Kaiserslautern;

ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld; der Kurpfälzischen Ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste zu Kassel, der Leipziger ökonomischen Sozietät sowie auch der erlauchten Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied

Dank englischer Hülfe aufgeschrieben und geflissentlich ins World Wide Web gestellt, dabei alle Leser mit freundwilligem Gruss getreulicher göttlicher Obhut und Verwahrung sowie englischen Schutzes wohl empfehend

von

Achtnicht Ihrenhohn

in Salen, Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

Markus-Gilde, Siegen

Leicht ergänzte, aktualisierte Version der Druckausgabe 1989. – Die gewerbliche Nutzung des Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung der löblichen Markus-Gilde,  
Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

mailto: [merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de](mailto:merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de)

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)

### *Besuch im Krankenhaus*

Ein Nachbar in der Klinik lag:  
Ihn traf vom Hirn aus einen Schlag.  
Ich machte mich spätmittags frei  
Und schaute kurz bei ihm vorbei.

Er konnte kaum sich noch bewegen,  
Ja nicht einmal die Zunge regen.  
Ich brachte ihm zum Lesen mit;  
Es tat mir weh, wie er nun litt.  
Denn bislang war er stets aktiv:  
Drei Stunden täglich meist er lief  
Sogar zur kalten Jahreszeit,  
Wenn schon der Schnee lag weit und breit.

Im Haus hat ständig er hantiert:  
In kurzer Zeit es renoviert.  
Seitdem er trat in Ruhestand  
Daheim er so viel Arbeit fand,  
Dass pflegte oft zu sagen er:  
Als Rentner schaffe er nun mehr  
In einer Woche, denn im Amt  
In einem Monat insgesamt.

Gelähmt sein, halb erstorben fast,  
War drum für ihn masslose Last.  
Ich GOtt bat, dass er nicht lang litt;  
So flehend ich zur Treppe schritt.

### *Jung-Stilling erscheint im Krankenhaus*

Da fällt mein Blick auf einen Mann,  
Der eilends kommt auf mich heran  
Vom rechten Seitenflügel her;  
Zum Ausgang, scheint mir, will auch er.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Mit einmal nehme ich jetzt wahr,  
 Dass seine Füße offenbar  
 Berühren nicht des Bodens Grund,  
 Auch Trittschall tut sich mir nicht kund.  
 Sich keines seiner Beine hebt:  
 Er gradso auf den Fliesen schwebt!

Verdutzt darob, bin ich erpicht,  
 Zu sehen jetzt sein Angesicht.  
 Ergebnis meiner Musterung:  
 Der Herr ist – Hofrat Doktor Jung!<sup>1</sup>

Mit langem Rock ist er bekleidet,  
 Nach oben ziemlich ausgeweitet:  
 Im Zuschnitt gradso wie ein Vau;  
 Der Farbton silbrig-mattes grau;  
 In Doppelreihe Knöpfe rund,  
 Wohl aus Perlmutter: blinkend bunt.  
 Er hält in seiner rechten Hand  
 Ein dickes Buch mit blauem Rand.

So seltsam auch die Kleidung ist:  
 Gesamt sie sicher sich bemisst  
 Als abgestimmt: in sich geschlossen,  
 Bedacht in einen Stil gegossen;  
 Uralt zwar, gleichwohl andererseits  
 Von einem eindrucksvollen Reiz.<sup>2</sup>

"Herr Hofrat<sup>3</sup> Jung! Was tun sie hier?"  
 Frug schüchtern ich ihn, bange schier.  
 "Sie waren hier wohl zu Besuch;  
 Doch warum tragen sie ein Buch?  
 Ach so: sie haben vorgelesen,  
 Damit ein Kranker mag genesen!  
 Verraten sie mir auch den Titel?  
 Wie heisst denn dieses Heilungs-Mittel?"

*Wie kann ein Verstorbener ein Buch überreichen?*

"Herr Achtnicht: ihr stellt viele Fragen!

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Zunächst lasst mich 'Grüss GOtt' euch sagen.  
 Besucht ward niemand heut von mir;  
 Dass *ihr* mich seht, bin ich nur hier.

Das dicke Buch in meiner Hand  
 Hat *mich* zu seinem Gegenstand:  
 Durchdacht hat darin dargetan  
 Der liebe Otto Wilhelm Hahn,  
 Wie ich zu meiner Lautrer Zeit  
 Für Toleranz und Glaube streit.<sup>4</sup>  
 Sein Sohn im Himmel mir es gab<sup>5</sup>,  
 Damit ich davon Kenntnis hab." —

"Herr Hofrat Jung! Wie mir bekannt,  
 Mit sechs das Kind den Tod schon fand.  
 Wenn auch den Himmel es geniesst.  
 Wie ist es möglich, dass er liest?

Und dann: wie kommt ins Paradies  
 Ein Werk, das man erscheinen liess  
 Auf Erden dieser Tage, jetzt?  
 Hier wird das Jenseits doch verschätzt!  
 Als ob man da noch Bücher läse,  
 Vielleicht auch tränke gar und äse!"

*Entwicklung des Verstandes verstorbenen Kinder*

"Herr Achtnicht! Ihr scheint viel zu wissen:  
 Seid mich zu lehren gar beflissen;  
 Schreibt vor gar Seliger Bedarf:  
 Was man im Jenseits soll und darf.  
 Ich rate euch, dass ihr ein Stück  
 Mit eurem Hochmut steckt zurück.

Zunächst sei euch hier kundgetan,  
 Dass jener Sohn von Pfarrer Hahn  
 Getauft ward früh als kleiner Kind,  
 Womit das Heil ja schon beginnt.

Denn wer im HEilgen GEist getauft  
 Durch JESu Blut wird losgekauft  
 Von Erbschuld und tritt nunmehr ein

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Ins neue, gnadenhafte Sein.  
 Er ist mit GOtt dem HErrn verschweisst  
 Durch JESus und dem HEilgen GEist.

Wo reine Gnade wirkt, vollzieht  
 Sich Formung der Vernunft, die sieht  
 Nun plötzlich alles licht und klar:  
 Sie weiss, was sein wird, ist und war.  
 Wer so entleibt zum Himmel schreitet,  
 Ist drum für diesen zubereitet.

So kommt es, dass schon kleine Kinder  
 Im Jenseits klüger sind nicht minder  
 Als solche, die in langen Jahren  
 Des Lebens auf der Erde waren.

Ich hoffe, dass ihr nun seht ein,  
 Dass dieses Kind, wiewohl noch klein  
 Auf Erden einstens, als es starb,  
 Verstand und Geisteskraft erwarb,  
 So dass es unschwer wissen kann,  
 Was Bücher heute zeigen an,  
 Vermag dazu gar abzuschätzen  
 Den Inhalt in den Datennetzen.

Dass dieser Himmelsbürger mir  
 Das Buch von seinem Vater hier  
 Gereicht hat, drum versteht sich leicht;  
 Es hat mich – kaum gedruckt – erreicht.

Doch keine Rolle spielt sonst Zeit  
 Im Jenseits, in der Ewigkeit.  
 Lest dazu, was ich licht bekunde  
 In meinem Werk zur Geister-Kunde.<sup>6</sup>  
 Auch bringen Aufschluss hierzu reich  
 Die 'Szenen aus dem Geisterreich'.<sup>7</sup>

*Sorge um Aufklärung während der Lauterer Zeit*

Lasst mich zu euch noch etwas sagen,  
 Weshalb ich schrieb zu meinen Tagen  
 In Lautern so viel nur vom Wissen,

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Und ich um Aufklärung<sup>8</sup> beflissen  
 In meiner Zeitschrift<sup>9</sup> höchlichst bin:  
 Für manche hat das wenig Sinn:  
 Sie sehen die Vergangenheit  
 Im Blicke bloss der heutigen Zeit.

Doch, lieber Stillings-Freund<sup>10</sup>, es war  
 Verbreitet Stumpfheit ganz und gar;  
 Die Menschen ziemlich ungelehrt:  
 Beschränkt, durch Unverstand beschwert;  
 Dazu mit Düsternis verhangen,  
 In Vorurteilen drum befangen."

*War die damalige Zeit wirklich so rückständig?*

"Ohephiah"<sup>11</sup>, ich unterbrach,  
 "Sie sind im Urteil sonst gemacht,  
 Auch nüchtern, durchweg scharf im Blick;  
 Doch äussern diesmal sie Kritik,  
 Die sicher übertrieben ist.  
 Denn wenn die Bücher man ermisst,  
 Die ehedem erschienen sind,  
 Man klar den Eindruck doch gewinnt,  
 Dass just zu ihrer Lautrer Zeit  
 Rings blühte die Gelehrsamkeit.

Drum kann ich wirklich nicht verstehen,  
 Warum sie diesen Zeitraum sehen  
 In Bildungslosigkeit versunken,  
 Und spärlich nur die Geistes-Funken.

Allein wie schon ihr Duzfreund Goethe  
 Den Geistesspiegel doch erhöhte  
 Zu ihrer Zeit im deutschen Land,  
 Ist jedem heute wohl bekannt.

Bequem kann ich ein Dutzend Namen  
 Dazu aus dem Gedächtnis kramen  
 Von Männern, welche beispielhaft  
 Beförderten die Wissenschaft  
 Auf nahezu sämtlichen Gebieten

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Zur Zeit, als weilten sie hienieden."

### *Hochkultur des Geistes und Tiefstand der Massen*

"Ihr habt, Herr Achtnicht, wohl verkannt,  
Wen eben grade ich benannt:  
Das war *nicht* die *Gelehrten-Klasse*  
Als vielmehr doch die *breite Masse!*

Dass *diese* rechter Bildung bar  
Erweislich ist und durchaus wahr.  
Lest nur, was dazu zur Geschichte  
Der Bildung man veröffentlichte.

### *Zum Verstehen der Bibel bedarf es vorab klarer Begriffe*

Doch möchte nun erläutern ich,  
Warum ich damals mühte mich,  
Der Aufklärung den Weg zu bahnen  
In meinen Büchern und Romanen  
Sowie in meiner Monatsschrift,  
Damit genau ihr es begriff.

Der Glaube kommt durch GÖttes Wort,  
Für das die Heilige Schrift uns Hort.  
In *Sprache*, in Gedanken freilich  
Gegossen ist die Botschaft heilig.

Will man durchschauen deren Sinn,  
Verstehn die Botschaft mit Gewinn,  
So muss *Begriffe* man erfassen:  
Den *Inhalt* erst entstehen lassen;  
Sodann den *Umfang* grenzen ein,  
Damit so der Vernunft erschein  
Als Vorstellung, was ist gemeint –  
Nicht was beliebig gradso scheint!

### *Begriffe müssen zu Urteilen gefügt werden*

Begriffe gilt es zu verbinden,  
Um *Urteil* richtig draus zu finden.  
Erkannt muss werden, wie verknüpft

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Begriffe sind, dass daraus schlüpft  
 Auch Einsicht, aus der kund sich tu,  
 Wie Denken ordnet recht sich zu.

*Schlüsse als der Ableitung aus Urteilen*

Das Urteil ist Voraussetzung  
 Zu einem letzten Geistes-Sprung:  
 Gefolgert werden daraus muss  
 Rein logisch nämlich nun der *Schluss*.  
 Denn Schlüsse setzen erst in Gang  
 Verständnis für Zusammenhang.

Bewirkt wird der Gedanken Flüsse  
 In jedem Fall durch rechte Schlüsse,  
 Aus denen *Kenntnis* sich ergibt:  
 Bedeutung wird herausgesiebt,  
 Der Sinn des Ganzen wird verstanden,  
 Da Unklarheit und Wirrnis schwanden.

*Botschaft der Bibel erschliesst sich aus  
Verstandes-Einsicht*

Es wendet so sich GOTTES Wort  
 Durch Bibeltexte immer fort  
 In einem Sinn-Zusammenhang  
 An unsren Geiste zum Empfang.

Nur wer Verstand nützt, der sieht ein  
 Das Evangelium ganz rein.  
 Drum Denken auch Bedingung ist,  
 Dass GOTTES Botschaft man ermisst.  
 Verstand ist eine GOTTES-Gabe:  
 Des stumpfen Menschegeistes Labe!

Die Aufklärung, durch die Verstand  
 Entwickelt sich, ist Unterpfand,  
 Dass GOTTES Nachricht man versteht  
 Und sie im Herzen recht gerät.

Wer ohne Denkakt, geistig dumm  
 Nimmt auf das Evangelium,



## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Verfällt in einen dumpfen Glauben,  
 Der sucht sich krampfhaft zu verschrauben  
 An seichten Dingen: Prunk und Pracht  
 Gepränge, falschen Schein und Macht,  
 Triumph, Zeremonien, Blendwerk, Trug,  
 Auch faulen Zauber und Humbug.

*Die vielschichtigen Probleme der Akkulturation  
 gilt es dazu bei der Bibel besonders zu beachten*

Ich stell' nicht tief zur Diskussion  
 Dazu Akkulturation.<sup>12</sup>  
 Doch hinzuweisen wäre noch,  
 Wie jede Übersetzung doch  
 Verändert eines Textes Sinn:  
 Zieht diesen auf die Sprache hin,  
 In die wird übertragen er:  
 Probleme sehr verzwickelt und schwer:  
 Was besonders grad die Heilige Schrift  
 In mancher Hinsicht ja betrifft.

Von 'Assoziations-Komplex'  
 Hört häufig ihr in dem Konnex;  
 Was letztlich aussagt, dass ein Wort  
 Stösst an Gedanken, die sofort  
 Sich bündeln in bestimmte Stränge  
 Und münden in Zusammenhänge,  
 Die im Gehirn vorübergleiten  
 Und dadurch weithin überschreiten  
 Was zukommt dem Begriff allein:  
 Schliesst streng nur seinen Inhalt ein.

Wenn man 'Kazett' im Deutschen sagt,  
 Die Vorstellung, der Eindruck ragt,  
 Wie Tausende darin geschunden,  
 Millionen gar sind dort verschwunden  
 In einem Sturm der Barbarei  
 Der Mordlust und der Raserei.  
 Man denkt nicht nur an 'Lager' hier  
 Im Sinn von Biwak, Ort, Quartier.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Es löst das Wort hier vielmehr aus  
 Bei jedem Abscheu, Schauder, Graus,  
 Gefühl, Empfindung, Reiz des Schrecks:  
 Ein Assoziations-Komplex.

Von daher wird es auch plausibel,  
 Dass Landessprache in der Bibel  
 Verändert deren Ursprungs-Sinn;  
 Was zeigt – rechtfertigt fürderhin –  
 Dass Textkritik notwendig ist –  
 Was meist bei 'Frommen' man vergisst,  
 Die wähnen, dass einjedes Wort  
 Gedruckt in ihrer Bibel dort  
 Im Denken, Sinn sich hell erweist  
 Als Botschaft von dem Heiligen Geist."

*Ist die Frohbotschaft nur Verstandeseinsicht?*

"Herr Hofrat", wandte ich jetzt ein,  
 "Es kann doch sicherlich nicht sein,  
 Dass JEsu Botschaft wird erkannt  
 Allein durch *Denkakt*, durch Verstand!

Es zieht doch vielmehr himmelwärts  
 Den Christen sein *Gefühl*, sein *Herz!*  
 Der HEilige GEist entflammt die Seelen:  
 Das lässt sich nimmer doch verhehlen.

Es scheint mir, dass, Herr Hofrat Jung,  
 Sie – ganz verrannt in Aufklärung –  
 Vernunft bloss sehen, die geschliffen  
 Erkennt den Glauben in Begriffen;  
 Die urteilt und dann Schlüsse zieht,  
 Doch alles andre gar nicht sieht.

Das mag als richtig sich beziehn  
 Auf Dinge wie die Medizin,  
 Bestimmt auch auf Ökonomie –  
 Wie überhaupt auf Theorie.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Um nicht zu halten überm Berg:  
 Es scheint mir, dass ihr Freund G. Merk<sup>13</sup>  
 Mit seinem schiefen Logik-Tick  
 Verstellte ihnen ganz den Blick  
 Auf das, was rechten Glaubens Grund  
 Nebst dem, was prägt den Lebensbund  
 Des Menschen mit dem HERRen CHRiST:  
*Gehirn* bestimmt doch dies nicht ist!"

*Rein gefühlsmässige Religiosität ist bedenklich*

"Herr Achtnicht: nicht hat *mich* umzäunt  
 Mit Klügelei der liebe Freund!  
 Ihn habe eher *ich* verführt,  
 Dass er ganz deutlich nun verspürt,  
 Wie Aufklärung auch jetzt tut Not,  
 Weil rechter Glaube ist bedroht.

Wo meist man Lieder singt und schreit,  
 Macht sich Gefühls-Beneblung breit,  
 Und das hat doch nicht im geringsten  
 Zu tun mit HEilgem GEist und Pfingsten.  
 So manches, was sich nennt 'Bewegung'  
 Scheint Schwärmerei mir: bloss Erregung.

Ich will hier keinen klagen an!  
 Doch gleichwohl ich nicht schweigen kann,  
 Wenn sehe ich, wie nieden heute  
 Gebärden sich bestimmte Leute.  
 Verbannt wird hier meist die Vernunft  
 Bei kirchlicher Zusammenkunft."

*Aufklärung hat Glauben geschwächt*

"Unstreitig ist, Herr Hofrat Jung,  
 Dass grade durch die Aufklärung  
 Der Glaube sich doch merklich schwächte,  
 Anstatt sie frische Kraft ihm brächte.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Nach dem, was sie just sagten, wäre  
 Vertieft, begründet Glaubenslehre  
 Durch den Verstand, dem es gelang,  
 Dass sich erregt in Überschwang  
 Vertrauen zu GOtt nebst Frömmigkeit  
 Wie nie zuvor in einer Zeit."

*Trugschlüssige Argumentation*

"Herr Achtnicht! Kennt ihr jenen Bock,  
 Den 'CUM HOC, ERGO PROPTER HOC'<sup>14</sup>  
 Die alten Logiker schon nannten:  
 Als Fehlschluss damit ihn verbannten?  
 Nicht *Aufklärung* ist schuld daran,  
 Dass man der Gläubigkeit entrann!

Im einzeln will ich mir versagen,  
 Zu nennen, was seit jenen Tagen  
 Den Glauben so sehr untergrub:  
 Bewirkt hat diesen Abfall-Schub.

Nur so viel sei dazu gesagt:  
 Auch heute mir es nicht behagt,  
 Wie JEsu Botschaft wird verkündet:  
 Der Pietismus noch sich gründet  
 Zumeist auf *Inbrunst*, auf *Gefühl*,  
 Zu wenig aber auf Kalkül,  
 Vernunft und Geist der Wissenschaft,  
 Was darob einen Zwiespalt schafft:  
 Der Glaube gilt als GOttes Gabe,  
 Das Wissen meist nur als Getrabe.

Jedoch dies seinen Hauptgrund hat,  
 Dass Christenlehre findet statt  
 Anhand der *Bibel* nur allein,  
 Was GOttes Botschaft schränkt doch ein!

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

*Verkennung der Uroffenbarung*

Es offenbart sich GOtt nicht nur  
 Im *Wort*: nein auch in der *Natur*.  
 Stets Kenntnis auch von GOtt verlieh  
 Physik, Chemie, Biologie  
 Samt allen andren Wissenschaften,  
 Die mehr an Einsicht oft verschafften  
 Vom Sosein GOttes, SEinem Wesen,  
 Als in der Bibel man kann lesen.  
 Beachtet hierzu, was erklärt  
 Mein Bruder Sturm fromm und gelehrt.<sup>15</sup>

Doch, Achtnicht ich vergesse mich!  
 Ich wollte doch geflissentlich  
 Nicht jetzt die Gründe zählen auf,  
 Die wirkten ein in den Verlauf,  
 Dass Wissen sich und Glauben schieden,  
 Die Pfarrer Aufklärung drum mieden;  
 Zur Gänze man sich fast verschloss,  
 Dem Geist, der heisst SPERMATIKOS."<sup>16</sup>

*Urteil über das Buch: "Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung"*

"Herr Hofrat Jung! Mir ist egal  
 Dass wir statt jetzt ein andermal  
 In diese Fragen tiefer dringen;  
 Mag dies Gespräch mehr Aufschluss bringen!

Verraten sie mir nur noch heute:  
 Ob ihnen jenes Buch bringt Freude,  
 Das tragen sie in ihren Händen;  
 Ich wüsste gern, wie sie es fänden." –

"Mein Stillings-Freund! Der Doktor Hahn  
 Hat bloss in *einem* sich vertan:  
 Er unterstellt, dass ich geriet  
 In Groll auf den Kollegen Schmid."<sup>17</sup>

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Dies klärlich aber irrig ist!  
 Kollege Schmid als Pietist  
 War damals ziemlich eng verbunden  
 Mit Basel<sup>18</sup>; ich tat ihm bekunden,  
 Dass mir die Richtung nicht gefiel:  
 Mir schien das nie der rechte Stil.

Solch Urteil war nicht bös gemeint,  
 Drum Schmid mir deshalb auch nicht feind.  
 Doch sonst ist alles in dem Band  
 Korrekt gesehn und klar erkannt"

*Otto W. Hahn in verantwortungsvollem Amt*

"Das will ich Pfarrer Hahn berichten;  
 Mit Mut nahm auf er neue Pflichten.  
 Ein schweres Amt man ihm verlieh  
 Jüngst im Bereich Diakonie."<sup>19</sup> –

"Die Einweisung in dieses Amt  
 Persönlich meinem Wunsch entstammt,  
 Den ich im Jenseits drum trug vor:  
 Man *deshalb* Pfarrer Hahn erkor." –

"Herr Hofrat, könnten sie mir sagen:  
 Vor wem hat dies sich zugetragen?  
 Es würde mich doch interessieren,  
 Wie dies im Jenseits mag passieren." –

"Herr Achtnicht: ihr seid naseweis!  
 Wenn euch ich schon die Gunst erweis,  
 Geheimnisse zu offenbaren,  
 Die nie ihr könntet sonst erfahren,  
 Dann fragt nicht auch noch dauernd mehr:  
 Es reicht, was sagte ich bisher!

*Jung-Stilling verabschiedet sich*

Beinebens muss ich jetzt auch fort:  
 Man meiner harrt an andrem Ort.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Schreibt alles auf, was ich heut sprach,  
An Doktor Hahn schickt es danach." –

"Ohephiah! Sie sagten viel,  
Gar manches war auch sehr subtil.  
Ich bitte daher, dass reicht da  
Mir Hilfe wieder Siona."<sup>20</sup> –

"Gern will ich eurem Wunsch willfahren;  
Ihr könnt das Reimen euch ersparen.  
Gehabt euch wohl! Bleibt im Gebet,  
Das GOttes Segen stets erleht  
Auf diese Erde, diese Zeit;  
Gelobt sei GOtt in Ewigkeit!"

Miteins Jung-Stilling schwebte fort  
Zum Ausgang jener Klinik dort,  
Wo ich ihn traf und mit ihm sprach:  
Entschwand den Blicken nach und nach.

Noch staunend stand im Flur ich da,  
Als nahte sich Geist Siona.  
Er gab mir vierzehn Blatt Papier,  
Gereimt schon, wie man liest es hier.

Zu mir nun wandte er sich hin.  
"Herr Achtnicht, es ist von Gewinn,  
Wenn diese Botschaft ihr komplett  
Stellt möglichst bald ins Internet.  
Doch bitte fügt noch Noten an,  
Dass jedermann verstehen kann,  
Was möchte diesmal bringen nah  
Vom Himmel her Ohephiah.  
Ich will dabei euch unterstützen,  
Mit Winken aus dem Jenseits nützen."

Urplötzlich war Siona fort;  
Wo just er stand, blieb leer der Ort;  
Ein Schimmern war kurz an der Stelle,  
Als sei dort schwache Lichtesquelle.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Der Engel tat, was er versprach,  
Wie leicht mag jeder prüfen nach.  
Gedankt sei öffentlich dem Engel;  
Doch schreibe zu man alle Mängel  
Herrn Achtnicht Ihrenhohn in Salen,  
Der Schmäh gewohnt ist allemalen  
Und den Gerede lästerlich –  
Ja selbst auch spitzer Nadelstich –  
Kaum aus der Fassung bringen kann,  
Ihn vielmehr treibt besonders an,  
Für alle Neider GOtt zu bitten:  
ER segne sie bei allen Schritten!



## Anmerkungen, Quellen und Hinweise

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen mit der Hauptstadt Siegen; ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande mit der Hauptstadt Dillenburg, ab 1815 (territoriale Neuordnung im Wiener Kongress) Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen mit der Provinzhauptstadt Münster; nach dem Zweiten Weltkrieg von 1946 an bis heute Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland. Über 70 Prozent der Kreisfläche sind Wälder; Siegen-Wittgenstein steht damit an der Spitze der Bewaldungsdichte in Deutschland. – Salen = bei Jung-Stilling die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen, heute Universitätsstadt mit etwa 110 000 Bewohnern

Siehe *Karl Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 sowie *Theodor Kraus*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider ohne Register).

Im wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 1) geboren, herangewachsen und hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter und Lehrer gesammelt.

1 Hofrat Professor Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneikunde (= Medizin) Doktor. Dieser wurde in letzter Zeit wiederholt auf Erden gesehen. – Siehe die entsprechenden Erscheinungsberichte aufgezählt bei *Bleibfest Stillingtreu*: Wundersame Begegnung an der Sal. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2000, S. 51 ff. sowie die Download-Files unter der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/fb5/merk/stilling>>

Siehe auch *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992. – Die "Lebensgeschichte" erschien in vielen Ausgaben. Jedoch genügt nur die von *Gustav Adolf Benrath* besorgte Version den Anforderungen sowohl des Lesers (grosser Druck, erklärende Noten, Register) als auch des Wissenschaftlers (bereinigter Original-Text; wichtige Dokumente zur Lebensgeschichte) — In kürzerer Form orientiert über das Leben von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk*: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989. Mehr die innere Entwicklung schildert fein nachfühlend *Otto W. Hahn*: "Selig sind, die das Heimweh haben". Johann Heinrich

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4).

Siehe zum Wiedereintritt Verstorbener in diese Welt *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäßigen (so) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsse (so, also mit Eszett). Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987), S. 220 ff.

Dieses Werk von Jung-Stilling wurde seit seinem Erstdruck in vielen Ausgaben veröffentlicht und auch ins Englische, Schwedische, Französische und Niederländische übersetzt; siehe die Zusammenstellung bei *Klaus Pfeifer*: Jung-Stilling-Bibliographie Siegen (J. G. Herder-Bibliothek) 1993 (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 28).

2 Jung-Stilling lernte bei seinem Vater das Schneiderhandwerk und die Knopfmacherei. Mehrere Jahre arbeitete er als Schneidergeselle. Auf geschmackvolle, ansprechende, schicke Garderobe legte er zeitlebens grossen Wert. Indessen war er kein Freund übertriebener Eleganz, von "Flitterstaat", wie er es nannte. – Siehe *Hermann Müller*: ... wenn die Seele geadelt ist. Aus dem Briefwechsel Jung Stillings (so, also ohne Bindestrich). Giessen, Basel (Brunnen) 1967, S. 109, wo es um das Umarbeiten eines Schlafrocks von Jung-Stilling aus geblütem glatten Seidenstoff (Atlas) für die 20jährige Tochter Caroline geht.

In seinen Romanen umreisst Jung-Stilling die Personen und deren Charakter regelmässig durch eine eingehende Beschreibung ihrer Kleidung. – Siehe hierzu *Hans Grellmann*: Die Technik der empfindsamen Erziehungsromane Jung-Stillings. Neu herausgegeben von *Erich Mertens*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1993, S. 90 ff.

3 Jung-Stilling erhielt als Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Heidelberg durch Erlass des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern* vom 31. März 1785 die Ernennung zum "Kurpfälzischen Hofrat"; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm. 3), S. 427. – Jung-Stilling hatte dem Wittelsbacher Kurfürsten 1772 seine medizinische Doktorarbeit gewidmet und bei Hofe zu Mannheim im März 1772 seinem Landesherren überreicht. Diese trägt die Aufschrift "SPECIMEN DE HISTORIA MARTIS NASSOVICO-SIEGENENSIS"; sie beschäftigt sich mit der Geschichte des Eisenerzeugung im Fürstentum Nassau-Siegen. – Mars = hier: FERRUM, QUIA ROMANIS OLIM FERREUS MARS FUIT; siehe zur älteren Metall-Lehre übersichtlich, in drei Thesen geordnet *Anton Lütgens*: METALLORUM NATURAM ET DIFFERENTIAS EXPLICANS DISSERTATIO PHYSICA. Kiel (Barthold Reuther) 1707.

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Vergünstigungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt besonders zum Vorteil gereichte) an Wegschranken, Posten, Schildwachen, Stadttoren, Fähren, Übergängen, Brücken sowie an den damals schier unzähligen Schlagbäumen mit ihren Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venetien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.*, bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt. – In Artikel 6 heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg (= die Fahr-Rinne für die Schifffahrt) du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin zu Regensburg (seit 1663 der Tagungsort des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (verwandtschaftliche Beziehungen zu Frankreich: sein Enkel *Karl [1786/1811–1818]* heiratete im April 1806 *Stéphanie de Beauharnais [1789–1860]*, die 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon*) vergrösserte der Markgraf von Baden bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um Mehrfaches; die Bevölkerung stieg von etwa 175 000 auf fast 1 Million Bewohner an. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über. – Wenige Jahre später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf.

Mit dem Besitzwechsel der rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz (so auch der alten Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*, der neuen [seit 1720] Residenzstadt *Mannheim* [mit dem grössten Barockschloss in Deutschland] und *Schwetzingen* [mit dem kurfürstlichen Lustschloss samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater]) an das Haus Baden durch den Regensburger Reichsdeputationsschluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" DE JURE PUBLICO automatisch nunmehr zum "badischen" Hofrat.

Anfang April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* in Karlsruhe ("ohne mein Su-

chen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt. siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404 (Anm. 10).

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*): Sieg des Getreuen. Eine Blüthe hingeweht auf das ferne Grab meines unvergesslichen väterlichen Freundes Jung=Stilling. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27. – Bis anhin ist nicht geklärt, wer diese Schrift verfasst hat. Im Vorwort heisst es: "Euch, ohne Ausnahme Allen, ihr geliebten, bekannten und unbekanntem Stillingsfreunden, [so!] die ihr ja auch Christus=Freunde seyd! sind diese Blätter gewidmet. *Ihr* werdet es nicht lächerlich, nicht unschicklich finden, dass sie so spät erst nach dem Hinscheid [so!] des Unvergesslichen erscheinen, wenn ich euch zum Voraus sage: dass ich, als Weib vorerst *Männer* ausreden lassen – abwarten wollte mit weiblicher Bescheidenheit, was *solche* zum *Denkmal* des Allgeliebten aufstellen würden" (Orthographie wie im Original).

Jung-Stilling stand nach seinem frei gewählten Abschied von der Universität Marburg ab 1803 im Dienst des Hauses Baden. – Siehe hierzu *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling am Hofe Karl Friedrichs in Karlsruhe, in: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*, Bd. 135 (1987), S. 183 ff., *Gerhard Schwinge*: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S. 219 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32) sowie zum Verhältnis zwischen beiden Persönlichkeiten auch *Max Geiger*: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1).

4 Gemeint ist wohl die Studie von *Otto W. Hahn*: Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung. Frankfurt, Bern, New York, Paris (Peter Lang) 1988 (Europäische Hochschulschriften, Bd. 344). Darin wird die theologische und weltanschauliche Position von Jung-Stilling während seiner Zeit als Professor in (Kaisers)Lautern von 1778 bis 1783 eingehend und ausführlich analysiert.

5 Der erstgeborene Sohn von Pfarrer Hahn wurde von Gott früh heimgeholt. Siehe des näheren *Otto Hahn/ Marlis Hahn*: Du gingst uns voraus. Erfahrungen mit einem schwerkranken Kind. Neuhausen-Stuttgart (Häussler) 1988 (Telos-Paperback 1302).

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

6 Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister-Kunde* (Anm. 1), S. 31 ff. sowie *Martin Landmann: Ahnungen, Visionen und Geistererscheinungen nach Jung-Stilling. Eine ausdeutende Untersuchung*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, S. 25, S. 59, S. 65. – Die Studie ist kostenlos downloadbar (ohne die Abbildungen) bei der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/fb5/merk/stilling>>

7 Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 7. Aufl. Bietigheim (Karl Rohm Verlag) 1999, S. 220 ff. sowie auch *Treugott Stillingsfreund: Erscheinungen im Siegerland*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1987, S. 41 ff. Als Download-File für private Nutzung auch kostenlos abrufbar bei der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/fb5/merk/stilling>> (dort unter dem Titel "zeittheorie.pdf").

8 "Aufklärung nenne ich die richtige Erkenntnis von Gott, von der Natur, besonders von dem Menschen, und von dem Verhältniß desselben zu Gott", definiert *Johann Heinrich Jung-Stilling*; siehe Jung-Stilling-Lexikon Religion, hrsg. und eingel. von *Gerhard Merk*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. 11. Freilich ist Jung-Stilling in seinem Schriften nicht immer genau dieser Definition treu geblieben.

Mehr zu dieser Thematik bei *Jürgen Voss*. Zur deutschen Aufklärungsdiskussion im späten 18. Jahrhundert, in: *Innsbrucker Historische Studien*, Bd. 7/8 (1985), S. 264 ff. Dort an die 100 Definitionen (!! ) des Begriffes "Aufklärung" aus der zeitgenössischen Literatur, auch aus heute kaum mehr bekannten Werken.

9 Jung-Stilling gab zwischen 1781 und 1784 die Zeitschrift "Der Volkslehrer" heraus. Diese hat *Otto W. Hahn* in ihren Grundzügen erforscht; siehe *Otto W. Hahn: Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung* (Anm. 4); S. 131 ff.

Im Neudruck und in heutiger Rechtschreibung erschienen inzwischen aus dem "Volkslehrer" zwei Bände, nämlich – ① *Johann Heinrich Jung-Stilling: Gesellschaft, Leben und Beruf. Geschichten aus dem "Volkslehrer"*, hrsg. eingel. und mit Anmerkungen versehen von *Gerhard Merk*. Berlin (Duncker & Humblot) 1990 sowie – ② *Johann Heinrich Jung-Stilling: Gesellschaftliche Mißstände. Eine Blütenlese aus dem "Volkslehrer"*, neu hrsg., eingel. und mit Anmerkungen versehen von *Gerhard Merk*. Berlin (Duncker & Humblot) 1990. – Die Drucklegung beider Auswahlbände wurde durch hochherzige Spenden von Stillings-Freunden ermöglicht.

10 Stillings-Freund meint – ① Gönner, Förderer, später – ② Verehrer und Anhänger ("Fan": dieses heute gebräuchliche Wort vom lateinischen FANATICUS = begeistert, entzückt) von Jung-Stilling. Der Ausdruck (er schliesst die weibliche Form mit ein) stammt von Jung-Stilling selbst. — Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 213, S. 441, S. 513, S. 536, S. 566.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Auf der anderen Seite gibt es aber auch 😏 "Stillings-Feinde", siehe ebendort, S. 316 sowie die Jung-Stilling gesamthaft und im einzelnen auf verkennende, mit einer Überfülle sachlicher Fehler und falscher Werturteile [nebenbei: es gibt wissenschaftstheoretisch gesehen durchaus "richtige" Werturteile!; siehe hierzu vertiefend *Gerhard Merk*: Grundbegriffe der Erkenntnislehre für Ökonomen. Berlin (Duncker & Humblot) 1985, S. 55 ff.] durchsetzte Studie von *Hans R. G. Günther*: Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Psychologie des Pietismus, 2. Aufl. München (Ferdinand) 1948 (Ernst Reinhardt Bücherreihe).

Siehe hierzu *Rainer Vinke*: Jung-Stilling und die Aufklärung. Die polemischen Schriften Johann Heinrich Jung-Stillings gegen Friedrich Nicolai (1775/76). Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 1987, S. 40 f., S. 51 f., S. 71 f. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 129). Zurecht bezeichnet *Vinke* das Buch von *Günther* als eine "unglaubliche Mischung von einfachen Fehlern, böartigen Verzeichnungen der Fakten, krassen Fehltritten, absolutem Unverständnis für die pietistische Fragestellung und einigen wenigen genialen Einsichten" (S. 40; in Anm. 82 auch über die verhängnisvolle Wirkungsgeschichte des Buches von *Günther*).

11 Ein jeder Christ, der in die Seligkeit eingeht, erhält von GOtt einen neuen Namen, siehe Offb 2, 17 sowie (*Johann Heinrich Jung-Stilling*): Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen (so!) Erklärung der Offenbarung Johannis. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1799, S. 89. – Der besondere Name, mit dem Jung-Stilling im Jenseits beschenkt wurde, ist *Ohephiah* (= der GOtt liebt). – Siehe hierzu [*Christian Gottlieb Barth*.] Stillings Siegesfeyer. Eine Scene aus der Geisterwelt. Seinen Freunden und Verehrern. Von ....r...Stuttgart (Steinkopf) 1817, S. 12.

12 Akkulturation (= Kultur-Anpassung) meint hier an dieser Stelle den Vorgang, bei dem die christliche Botschaft sich in einer ganzen besonderen Weise in die (nicht zuletzt auch durch die jeweilige Sprache geprägten) Vorstellungen einer gesellschaftlichen Gruppe (eines Volkes) einbettet.

Andererseits enthalten dementsprechend die in altem Bibelhebräisch auf uns gekommenen Schriften des Alten Testaments in vielem eigentümlich hebräische Denkweisen; das Alte Testament ist fast das einzige Denkmal des Althebräischen. Diese Sprache wurde als Umgangssprache nach der Babylonischen Gefangenschaft (nach 538 v. Chr.) vom Aramäischen verdrängt. Zur Zeit Christi war das Bibelhebräisch nur noch Sprache des Gottesdienstes und des gehobenen Schrifttums.

Die Schriften des Neuen Testaments sind wesentlich vom Hellenismus und der griechischen nachklassischen Sprache geprägt. Freilich finden sich darin auch

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

aramäische Redewendungen, etwa *Abba*, *Pascha* oder *Hosianna*. Diese belegen, dass Aramäisch auch die Sprache Jesu war. -

Manchmal wird in Bezug auf die (meisten) Schriften des Neuen Testaments auch von "Bibelgriechisch" gesprochen. Man meint damit die Prägung, welche das griechische Sprachgefüge und die Begrifflichkeit durch die Übernahme hebräischer Erzählweisen und Assoziationskomplexe (associational clusters: die gedanklich Verbindung von Begriffen mit dem damit bewirkten Auftreten neuer Vorstellungsinhalte) erfuhr. Vorhandene griechische Wörter bekamen so als Wiedergabe hebräischer Ausdrücke einen veränderten Gehalt (etwa ΔΟΞΑ = Herrlichkeit, ΔΙΑΘΗΚΗ = Bund oder ΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ = Gerechtigkeit). Dazu verdrängen, grammatikalisch betrachtet, häufig Hauptsatzreihungen die im klassischen Griechisch bevorzugten Nebensatzgliederungen. Auch begriffliche Doppelungen (etwa: ΑΠΟΚΡΙΘΗΣ ΕΙΠΕΝ = er antwortete und sprach) weisen auf hebräische Sprachwendungen hin.

Dies alles (und weitere Tatsachen dazu) begründet einen sorgsam und überlegten Umgang mit den biblischen Aussagen in der deutschen Sprache. Denn bei der Übersetzung vom Althebräischen und Bibelgriechischen in die jeweilige Landessprache entstehen häufig genug im Grundtext nicht enthaltene und keineswegs beabsichtigte Assoziationskomplexe.

Davon lassen sich die meisten "Bibelchristen" jedoch nicht überzeugen Sie halten jede (auch rein sprachliche) Bibelkritik als zumindest unerlaubt. – Siehe zum Zeithintergrund der Evangelien auch *Eduard Wechssler: Hellas im Evangelium*, 2. Aufl. Berlin (Metzner) 1947 und zur frühen Rezeptionsgeschichte *Karen Piepenbrink: Christliche Identität und Assimilation in der Spätantike. Probleme des Christseins in der Reflexion der Zeitgenossen*. Frankfurt am Main (Verlag Antike) 2005 (Studien zur Alten Geschichte, Bd. 3) und die dort angegebene Literatur.

13 Es war nicht auszumachen, wen Jung-Stilling hier meint.

14 "Mit diesem Umstand, also auch wegen diesem." Es handelt sich dabei um eine besondere Art der materialen Trugschlüsse aus Verkennung der Ursache.

15 Bruder Sturm = der zur Zeit von Jung-Stilling vielgelesene *Christoph Christian Sturm (1740–1786)* und dessen Werk "Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahrs", das erstmals 1772 in Halle erschien und zahlreiche Auflagen sowie Übersetzungen in Fremdsprachen erreichte. – *Bernhard Galura (1764–1856)*, Fürstbischof von Brixen, gab eine Ausgabe des Werks speziell für katholische Christen heraus, die heute auch als Online-Ressource abgerufen werden kann.

## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
© 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

16 Jung-Stilling bezieht sich hier auf die altchristliche Lehre, wonach GOtt in seiner zweckvoll gestaltenden Vernunft alle Keime der Welt Dinge beherrscht.

17 Gemeint ist Jung-Stillings Kollege in Kaiserslautern *Ludwig Benjamin Martin Schmid (1737–1793)*; siehe *Otto W. Hahn: Jung-Stilling zwischen Pietismus und Aufklärung (Anm. 4), S. 57 ff.*

Hofrat *Schmid* zog mit der Verlegung der Kameral Hohen Schule 1787 (wie auch Jung-Stilling) mit nach Heidelberg. Er folgte aber 1787 (im gleichen Jahr, als Jung-Stilling sein Amt in Marburg antrat) einem Ruf als Professor und Prediger an die Karlsschule in Stuttgart. Sein Abriss "Lehre von der Staatswirthschaft", 1780 im Verlag der Kurpfälzischen Physikalisch-Ökonomischen Gesellschaft (Mannheim und Lautern) erschienen, galt seinerzeit als eines der besten Fachbücher der Ökonomik.

18 Mit der "Christenthumsgesellschaft " in Basel; siehe hierzu näher *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling und seine Beziehung zur Basler Christenthumsgesellschaft*, in: *Theologische Zeitschrift*, Bd. 44 (1988), S. 32 ff.

19 Zum 1. April 1989 übertrug man Dr. Otto W. Hahn das hohe und verantwortungsreiche Amt eines Vorstehers der Diakonissen-Anstalt in Karlsruhe-Rüppur.

20 Schutzengel von Johann Heinrich Jung-Stilling. Er zeigte sich diesem zu dessen irdischer Zeit, nahm ihn von dort ins Jenseits mit und schrieb auch für ihn. – Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 7. Aufl. Bietigheim (Rohm) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "*Siona* hat mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert").

Der Name *Siona* bedeutet letztlich "die Himmlische" (siehe die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz: Onomasticon Biblicum*. Augsburg [Martin Veith] 1738, S. 1161 ff.); und Jung-Stilling fasst den Engel als weiblich auf.

Er spricht *Siona* an als – ❶ "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (*Szenen aus dem Geisterreich*, S. 219), – ❷ "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223), dankt der – ❸ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – ❹ als Engel – oft ungesehen – "immer liebevoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen*. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3), – ❺ den Gedanken-gang leitet (*Szenen aus dem Geisterreich*, S. 282), aber – ❻ auch vom Jenseits berichtet (*Szenen aus dem Geisterreich*, S. 308) und – ❼ Jung-Stilling (der im *Chrysäon Selmar* heisst) auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (*Chrysäon*,



## Aufklärung und Glaube

Ein Gespräch mit Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
 gelegentlich der Amtseinführung von Pfarrer Dr.theol. Otto W. Hahn am 1. April 1989  
 © 1989, 2009 by Markus-Gilde., Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ⑧ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786–1802)* und zu deren Mutter (Jung-Stillings zweiter Ehefrau *Selma von St. George, 1760–1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ⑨ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon Religion. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff.* sowie *Gotthold Untermuschloß: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits. Johann Heinrich Jung-Stilling gibt Antwort. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, S. 16 ff.* (auch als Online-Ressource unter dem URL <<http://www.uni-siegen.de/fb5/merk/stilling>> – Vgl. auch *Paola Giovetti: Engel, die unsichtbaren Helfer der Menschen, 8. Aufl. Kreuzlingen, München (Hugendubel) 2003* sowie die Sites bei <<http://www.himmelsboten.de>>

Billions of spiritual creatures walk the earth unseen,  
 both when we sleep and when we wake.